

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1912

303 (2.7.1912) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von
F. Thiergarten.
Herausgeber: Albert Herzog.
Verantwortlich für Politik
und allgemeinen Teil: Anton
Rudolph, verantwortlich für
den gesamten badischen Teil:
H. A. Rudolph und für den
Anzeigenteil: A. Rinderspacher.
Jährlich in Karlsruhe
Verlag: Thiergarten.
Berlin W. 10.

Gesamt-Anzüge:
33000 Exempl.
gedruckt auf 8 Hüllings-
Rotationsmaschinen.
In Karlsruhe und nächster
Umgebung über
21000
Abonnenten.

Nr. 303.

Karlsruhe, Dienstag den 2. Juli 1912.

Telephon-Nr. 86.

28. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagsausgabe Nr. 302 umfaßt 12 Seiten; die Abendausgabe Nr. 303 umfaßt 8 Seiten; zusammen

20 Seiten.

Das „griechische“ Meer.

L.T. Konstantinopel, 1. Juli. Aller Augen sind gegenwärtig nach dem Ägäischen Meere gerichtet, nicht nur die der Türkei, sondern auch die ganz Europas. Das sonst so friedliche Meer zwischen der Balkanhalbinsel und Kleinasien ist wieder zum Mittelpunkt der Welt-politik geworden, wie ehemals, als seine Uferländer die Welt schlechthin bedeuteten. Stahlgepanzerte Anseherer durchsuchen seine blauen Fluten, auf seinen Inseln donnern die Kanonen und an seinen Küsten sammeln sich Armeen. Was wird geschehen? So fragen die Reeder und die Kaufleute, die ihre Schiffe und Waren in den türkischen Gewässern schwimmen haben, und denen die Wiedersperrung der Dardanellen den größten Schaden zufügen müßte; so fragen auch die Bewohner der Inseln und der Küstenländer, die von den Kriegserregnissen zuerst betroffen würden.

Das Ägäische Meer ist ein rein griechisches Meer. Seine zahlreichen Inseln sind fast ausschließlich von Griechen bewohnt, die Mohammedaner unter ihnen sind selten, und überdies vielfach griechischer Abstammung, wie die mohammedanischen Kreter; an seinen Küsten, vom Kap Matapan an der Südspitze Griechenlands angefangen, bis hinauf nach Konstantinopel, und darüber hinaus auch an den Küsten des Schwarzen Meeres, und von da südwärts an der West- und Südküste Kleinasien entlang, sitzen Griechen in dichter Masse, nur an wenig Orten mit Türken oder Slawen vermischt; das Griechische ist die allgemeine Verkehrssprache des ganzen Gebiets; in den Händen der Griechen befindet sich fast der gesamte Handel, und griechische Dampfer und Segelboote besorgen den sehr lebhaften Verkehr. Auch die kleinsten Küstenorte laufen diese Fahrzeuge an, sammeln die da vorhandenen Ausfuhrartikel, führen sie den großen Linien zu und verkaufen die Einfuhrartikel. Für diese griechischen Dampfer gibt es keine politische Grenze, sie verkehren in den griechischen Gewässern gerade so wie in den türkischen, obwohl sonst jeder Staat die kleine Küstenschiffahrt der eigenen Flagge vorbehält. Das möchte wohl auch die Jungtürken tun, und deshalb ließen sie jahrelang die griechischen Schiffe konfiszieren, aber die Türken brauchen sie, weil sie keine eigenen haben.

Dieses rein griechische Meer gehört aber politisch zu zwei Staaten: zum Königreich Griechenland und zur Türkei. Von A t h e n geht nun seit langem schon eine Bewegung aus, die „unerlösten“ griechischen Gebiete mit dem Mutterlande zu vereinigen: die „Große Idee“ der Großgriechen, die von der Wiederaufrichtung des alten byzantinischen Reiches mit Konstantinopel als Hauptstadt träumt. Die „Große Idee“ hat viele Anhänger unter den osmanischen Griechen. In den letzten Zeiten des Absolutismus (1908) wurde in Eberund, nördlich von Smyrna, sogar das Bestehen einer großgriechischen Militz, die fleißig militärische Übungen vornahm, um jeden Augenblick bereit zu sein, den Kampf gegen den verhassten Halbmond aufzunehmen. Die Jungtürken aber verstanden keinen Spaß, sondern griffen mit rauer Hand in diese zukunftsreiche Bewegung ein.

Der stänbafte Kampf der Kreter für eine Angliederung an Griechenland und das Beispiel des unabhängigen Fürsten von Samos sind den Großgriechen ein ständiger Ansporn, in ihren Bestrebungen nicht zu erlahmen. Seitdem gar die Italiener die Sporaden besetzt haben, schlägt ihre Hoffnungsfreudigkeit bis zum Himmel. Los von der Türkei und entweder Anschluß an Griechenland oder zumindest Selbstverwaltung wie Samos! Die Inselgriechen haben die Italiener mit Begeisterung empfangen, die diese von den Ipbischen Arabern erwartet hatten, und erhoffen von ihrer Großherzigkeit die Erfüllung

ihrer politischen Wünsche. Was die Italiener mit den besetzten Inseln anfangen werden, wissen sie wahrscheinlich selbst noch nicht, nur wollen sie sie „um keinen Preis“ mehr an die Türkei herausgeben. Das ist sehr lässlich, denn wehe den Inselgriechen, wenn sie wieder unter die türkische Herrschaft fielen! Gerade die ägäische Inselwelt kann Beispiele aufweisen, wie die Türken mit Verrätern umzugehen pflegen. Die Inseln des Archipels haben schon manche Herrschaft über sich erlebt. Zuerst gehörten sie zum byzantinischen Reich, von 828-961 wurden sie von den Saragenen beherrscht, 1207 vom Venezianer Marco Sumbdo erobert, der als Basill des lateinischen Kaisers den Titel eines Herzogs der „Dobelanjos“ annahm — der 12 Inseln, die die Italiener jetzt im Besitz haben —, 1579 dem osmanischen Reiche einverleibt, mit Ausnahme Kretas, das erst 1669 den Venezianern entzogen wurde, und 1830 kamen die Kykladen und die nördlichen Sporaden an das neugeschaffene Königreich Griechenland. Die Insel Zypern wurde 1878 von England besetzt.

Wirtschaftlich sind die ägäischen Inseln von geringer Bedeutung. Sie sind zum größten Teil faul, nur die größeren tragen noch Wald. Die Bewohner besaßen sich mit Fischfang, Schwammfischerei, Schiffsahrt und Landbau. Die wichtigsten Kulturen sind der Wein, der Oliven- und der Süßfrüchtebau. Getreide muß von Kleinasien eingeführt werden. Die einzige Industrie ist die Verarbeitung des Olivenöls zu Seife, und nur auf Mytilene werden noch andere Gewerbebetriebe gepflegt. Die Inselgriechen sind arm, denn Meer und Boden geben nur mageren Ertrag. Viele wandern nach Amerika oder Ägypten aus, andere suchen sich in Konstantinopel ihren Lebensunterhalt als Hausierer, Kellner, Schuhputzer, Schiffer u. s. w. zu verdienen. Jede Insel pflegt ein bestimmtes Fach; alle Kellner sind von e i n e r Insel, die Brotverkäufer von einer anderen u. s. w. Haben sie sich hier etwas erparnt, dann kehren sie in die Heimat zurück. Politischer aber sind sie alle, diese Inselgriechen, wie die Griechen überhaupt.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 2. Juli.

Das Großherzogspaar hat sich heute vormittag 11 Uhr wieder zu mehrtägigem Aufenthalt nach Schloß Eberstein begeben.

Die Großherzogsfest der Bürgerschaft. Nach dem soeben veröffentlichten Programm verspricht die Großherzogsfest am 8. Juli in der Festhalle recht interessant und unterhaltend zu werden, sodas ein zahlreicher Besuch der Veranstaltung aus allen Kreisen der Bevölkerung zu erwarten steht. Der Festhallsaal wird reichem Schmuck erhalten und festlich beleuchtet werden. Die Eintrittskarten für die obere Galerie, wohin nur Damen zugelassen sind, (Herren haben ohne Karten Zutritt und nehmen ausschließlich im Saal und auf der unteren Galerie Platz), sind an die zur Feier erscheinenden Vereine bereits ausgegeben. Hoffen wir, daß auch diese Feier, wie die früheren, einen erhebenden Verlauf nimmt.

Von den olympischen Spielen, die vergangenen Sonntag auf dem Sportplatz des Karlsruher Fußballvereins stattfanden, sind einige wohlgeungene Bilder in unserm Expeditionsschaufenster ausgestellt.

Die Fleisch- und Brotpreise bleiben nach einer Bekanntmachung der Regierung bezw. der Freien Bäckervereinigung für die nächste Zeit die gleichen wie seither.

W. Die Turngesellschaft Karlsruhe veranstaltete am vergangenen Sonntag im Saale des Koloosseums einen Unterhaltungsabend, welcher sich eines überaus zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Trozdem das schöne Wetter und die Abendstimmung eher zu einem Spaziergang

einladen, als zu einer Veranstaltung in einem schwülen Saal, krönten Mitglieder und Gäste in großen Scharen dem Koloosseum zu, sodas Saal und Gallerie bis auf den letzten Platz besetzt waren. Die Glangnummer des Abends, die Erlaufführung von „Karlsruhe im Dunkeln“, große Jahresrevue in einem Vorspiel und 3 Bildern, unter Benützung bekannter Melodien — verfaßt von Mitglied R. G. Freund —, hatte ihre Anziehungskraft nicht verfehlt. Nach einem Musikstück und einem Vortrag der Sängerriege „Der Spielmann ist da“, begrüßte der 1. Vorstand, Herr Stadtschreiber Brüllste, die zahlreichen Turner und Festgäste, worauf das Stück mit einem Vorspiel eingeleitet wurde. Das 1. Bild führte in Morpheus' Reich, das 2. Bild „Auf ins Koloosseum“ und das 3. Bild zeigte im wahren Sinne des Wortes „Karlsruhe im Dunkeln“. Aus dem Inhalt der sehr interessanten Aufführung sei kurz folgendes angeführt: Bei Morpheus, dem Gott der Träume und des Schlummers, leht am Tage der Sonnenende mit den Nächten der Großstadt auch Fidelitas, die Schutzpatronin von Karlsruhe, ein. Sie hat den Zauber der Großstadtnächte in lodenden Farben schildern hören, und so erbittet sie für Karlsruhe all das, was dort zur Großstadtnacht noch fehle. Morpheus erfüllt ihre Bitte, indem er ihr den „Humor“ und die „Freude“ zum Geleite gibt. Im 2. Bild weist „Fidelitas“ den „Humor“ und die „Freude“ in die letzte Karlsruher Ereignisse ein. Margaritentag — Heimarbeiterin — Modedamen und viele andere weiß sie dem raunenden Humor zu zeigen, immer neue Bilder führt sie ihm vor. Dafür erntet sie das Lob und den Dank des begeistertsten Humors, der in aufwallend fröhlicher Stimmung zum ersten Karlsruher Großstadtnachtbummel ruft und auch große Gefolgschaft findet. — Im 3. Bild ist Karlsruhe wie umgewandelt. Der sonnige Humor, der selbst die feinerne Stephanie am Ludwigsplatz mit ihren beiden Krigen zum Leben weckte und heruntersteigen läßt. Eine Anzahl Turnerinnen erscheinen und führen in schönen Reigen das Tamburballspiel vor. Sodann treffen sich Turner — vom Großstadtnachtbummel nach Hause kehrend — und führen rasch, durch die Musikweise „Turner auf zum Streite“ aufgemunter, eine Anzahl Pyramiden vor. Doch die hohe Drigkeit der Stadt findet keinen Gefallen an dem nächtlichen Großstadtnummel und läßt den Urheber all dieses lustigen Lebens aus der Stadt weisen. Die Ausstattungsjahresrevue, welche von etwa 60 Mitgliedern der Turngesellschaft in allen ihren Teilen gut zur Aufführung gelangte, erzielte einen durchschlagenden Erfolg. Es würde zu weit führen, die einzelnen Mitwirkenden, welche sich die größte Mühe gaben, ihrer Aufgabe gerecht zu werden, aufzuführen. Im besonderen verdienen aber doch die Inhaber der Hauptrollen: Frä. Wohlleben (Fidelitas), Frä. Burger (Königin der Nacht), der Turner W. H. C. C. (Morpheus) und Turner Fr. H. (Humor), Erwähnung. Dem musikalischen Leiter, Herrn Alfr. Kammerer, und dem Leiter der Turn- und Reigengruppen, Turnwart Schwantner, welche einen großen Teil zum guten Gelingen der Aufführung beitrugen, sei besondere Anerkennung gesagt. Die ausgezeichneten farbigen Lichtbilderdiaspositive stammten aus dem photographischen Atelier des Mitglieds Herrn Photograph S. Schmeiser. Dem Verfasser des Stückes, Herrn Freund, wurde durch Ueberreichung eines Lorbeerkränzes von Seiten des Vorstandes der Turngesellschaft der besondere Dank ausgesprochen. Den Abschluß bildete ein Lied der Sängerriege „Tit e tite tot“ von Jüngst, woran sich ein kleines Tänzchen angeschlossen. Die Aufführung der Jahresrevue soll am Sonntag, den 7. Juli, zu Gunsten der Ferienkolonie wiederholt werden. Ein Besuch der Veranstaltung ist deshalb zu empfehlen.

Stadtpark. Das auf heute abend angelegte Stadtparkkonzert fällt wegen der ungünstigen Witterung aus.

Das beliebte Krüggische Kothattieder- und Konzert-Ensemble gastiert heute und folgende Tage (wie aus dem Informatenblatt ersichtlich) wieder im Hofgarten, Kaiserallee 25. Das Programm ist ganz neu (Jubiläumsprogramm). Eines besonderen Hinweises bedarf es wohl kaum, da die gebietenen vorzüglichen Leistungen des Ensembles zur Genüge betannt sein dürften.

Von der Luftschiffahrt.

P. O. London, 2. Juli. (Privat.) Wie bereits durch die Presse betannt gegeben wurde, finden am Samstag in Hendon Wettflugveranstaltungen für Damen statt. Deutschland ist bei diesem Wettbewerb durch die Gräfin Schenk vertreten, die einen Eindecker steuern wird. Die bekanntesten englischen und französischen Fliegerinnen nehmen an der Konkurrenz, der man großes Interesse entgegenbringt, teil.

hd Boston, 2. Juli. (Tel.) Die amerikanische Fliegerin Mariette Quimby, die mit einem Passagier einen Flug ausführte, ist aus einer Höhe von 330 Meter abgestürzt. Beide waren auf der Stelle tot.

Gerichtszeitung.

Karlsruhe, 2. Juli. Die für die heutige Sitzung des Schwurgerichts vorgesehene Verhandlung gegen den Tagelöhner Feeger wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode wurde vertagt.

1. Mannheim, 1. Juli. Heute vormittag 9 Uhr begann das Schwurgericht seine Sitzungen für das 3. Quartal. Als erster Angeklagter stand der 34 Jahre alte Metzger und Wirt Karl Weigel aus Tiefenbach wegen Todschlags vor der Geschworenenbank. Er hatte am 1. Februar d. Js. sein 10 Monate altes Kind in Heidelberg durch einen Revolvererschuss so schwer verletzt, daß es am andern Tag verstarb. Das Schwurgericht verurteilte Weigel zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis, abzüglich 3 Monate Untersuchungshaft.

hd Augsburg, 2. Juli. (Tel.) Die 1. Strafkammer des Landgerichts Augsburg verurteilte gestern den ehemaligen Prokuristen und stellvertretenden Direktor der Filiale Augsburg der bayerischen Diskonto- und Wechselbank, Friedrich Gehler, der nach Unterschlagung von einer Million im vergangenen Jahre flüchtete und später in Athen verhaftet wurde, unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu 4 Jahren Gefängnis.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 1. Juli. An den Altmeister Wilhelm Busch erinnert sowohl durch die Technik wie auch durch die Genialität der Auffassung ein überaus reizvoll ausgestattetes Bilderwerk, das Franz Jüttner, der bekannte Zeichner und Mitarbeiter der „Lustigen Blätter“ unter dem Titel „Er, Sie, Es, Franz Jüttner-Album“ loeben im Verlag der „Lustigen Blätter“ in Berlin S.W. 68 erschienen läßt. Auf 100 Seiten sind hier ca. 130 Rabinettstücke aus dem Humor des täglichen Lebens vereinigt, die in scharfer, aber doch immer künstlerischer und gemäßigter Form die menschlichen Schwächen verspotten, sodas dieses Buch unbedenklich jedem Mädchen, jedem Kinde in die Hand gegeben werden kann. Und doch ist es ein großer Meister der Satire, der hier den Griffel führt. Bilder, wie: Ein guter Jahrgang, Der entartete Sohn, Kette Gäste usw. sind Meisterstücke des Humors, wie sie heute kaum von einem anderen gestaltet werden. So ist das Buchlein „Er, Sie, Es“ mehr als ein bloßes Witzbilderbuch, es ist eine Fundgrube köstlichen menschlichen Humors und eine ehrliche Satire auf das Völkertum. Gerade jetzt, wo die schöne Zeit der Ferien winkt, kommt das Buchlein wie gerufen. Der sonnige Humor Jüttners wird manche Eisenbahnfahrt verkürzen, manchen Regentag verschönen und manchen einsamen Ferienabend beleben. Das Buch verdient die Verbreitung in den weitesten Kreisen.

Heidelberg, 1. Juli. In den Maurer Sanden bei Heidelberg, wo sich schon vor fünf Jahren ein prähistorischer Mensch vorgeschunden hat, ist, wie schon kurz berichtet, dank einer Unterstützung von Prof. Salomon, die er der Heidelberger Akademie der Wissenschaften bewilligte, eine größere Anzahl von Knochen mehrerer Rhinocerosarten geborgen worden. Wie Dr. Adolf Wurm vom Geologisch-paläontologischen Institut in Heidelberg in einem der dortigen Akademie vorgelegten Bericht jetzt feststellt, hat, lebte nur eine Rhinocerosart in Mauer. Sie gehört zu Rhinoceros etruscus Falc. Ein jetzt im Besitz der Akademie befindlicher, neuerdings aufgefundenen Schädelrest brachte dafür die Bestätigung. Während das Rhinoceros von Mauer nicht die stark aufgebogene Stirnregion des Rhinoceros mercki zeigt, nähert es sich diesem doch in seiner Zahnbildung. Weitens die Mehrzahl der in Mauer gefundenen Zähne deckt sich vollständig mit dem Typus Citrusus. Daneben treten in der Minderzahl

Formen auf, die zwar in der Gesamtmorphologie der Zähne dem Citrusus-Typus noch ziemlich nahe stehen, aber doch schon unverkennbare Merkmale fortwährender Entwicklung in der Richtung des Mercki-Typus sich erworben haben. In Mauer bahtete sich jedenfalls bereits der Uebergang vom Rhinoceros etruscus in mercki an. So sind also diese Feststellungen ein weiterer Beitrag zu der ja bereits vielfach vertretenen Anschauung, daß Rhinoceros mercki der direkte Nachkomme von etruscus ist. Das Rhinoceros etruscus von Mauer ist aber, wie genaue Vergleiche ergeben haben, vollkommen gleich mit dem Rhinoceros etruscus von Mosbach.

Berlin, 1. Juli. Ueber Gerhart Hauptmanns neueste Arbeit medelt eine Berliner Zeitschrift: „Das Drama „Der Vogenpanner Odyseus“, vor Jahren begonnen, ist in den letzten Monaten am Meer in Castello Paraggi fast vollendet worden. Mittelpunkt ist hier des Wiederkehrenden Verhältnis zum Sohn, der sich unerwartet auf einen so neuen Zustand einstellen soll.“ — Eugen d'Albert teilt über seine neuen Arbeiten folgendes mit: „Meine neue Oper in drei Akten „Diebesfellen“, Text nach einem Drama von A. Guimera, wird Mitte Oktober am Hoftheater in Dresden zur Uraufführung gelangen. Alle anderen Nachrichten über neue Arbeiten von mir sind als verfrüht anzusehen.“

Dresden, 1. Juli. (Tel.) Im Alter von 79 Jahren starb hier der Historienmaler Viktor v. Schubert-Seldern.

Dresden, 1. Juli. (Tel.) Hofrat Pechel, der Begründer und Direktor des Körner-Museums, ist gestorben.

Sport-Nachrichten.

Karlsruhe, 2. Juli. Einen schönen Erfolg erzielte am vergangenen Sonntag beim 9. deutschen Athleten-Verbandsfest in Frankfurt a. M. der 1. Athl.-Sport-Club „Germania“. Konnte sich doch die Musterriege, bestehend aus den Herren Wagner (Zähler), Schmalz, Jenn, Wiedmaier, Fogel, Holzinger, Hoffmann, Oberst, Probst, Schüßle und Lämmler, bei der außergewöhnlich scharfen Konkurrenz von 19 Riegen, den 2. Preis erobern. Auch konnten die beiden Ringer J. Wiedemann und G. Wiedmaier preisgekrönt in ihre Heimatstadt zurückkehren. Mit diesen Erfolgen hat der Verein gezeigt, daß nur durch fleißigen Training und guten Zusammenhalt etwas Hervorragendes erzielt werden kann.

Unfall. Beim Heruntertreten vom Gehweg brach in verfloßener Nacht in der Karlstraße hier ein pensionierter Postsekretär den linken Fuß unterhalb des Knöchels. Der Verunglückte wurde mittels Krankenautos nach dem städtischen Krankenhaus verbracht.

Umgestürzt ist gestern mittag in der Markgrafenstraße ein hoch mit Möbeln beladener Britischenwagen, als er zu weit nach links gefahren wurde. Ein verheirateter Zementeur, welcher neben her lief, wurde von dem umstürzenden Wagen zu Boden gerissen und erlitt anscheinend innere Verletzungen.

Wegen Diebstahls wurde ein 16 Jahre altes Mädchen von hier angezeigt, welches seiner Arbeitgeberin im Laufe des letzten Monats Kleidungsstücke im Werte von 80 Mk. entwendete.

Selbstgestell hat sich ein 41 Jahre alter lediger Kaufmann aus Homburg v. d. H., der von der Staatsanwaltschaft in Weg wegen Betrugs verfolgt wird.

Festgenommen wurden: ein lediger Tagelöhner aus Oppenau wegen Zehnpfeilerrei und eine 43 Jahre alte Aushilfskellnerin aus Trier, die dringend verdächtig ist, in einer Wirtschaft in der Markgrafenstraße ein Damenjackett gestohlen zu haben.

Vermischtes.

hd Berlin, 2. Juli. (Tel.) Beim Untergrundbahnhof am Alexanderplatz wurde durch einen herabstürzenden Eisenträger ein Arbeiter getötet und ein anderer schwer verletzt.

Breslau, 2. Juli. (Tel.) Das Befinden der bei dem Schmelzfelder Eisenbahnunglück Schwerverletzten ist den Mitteilungsblättern zufolge den Umständen entsprechend gut, sodass sie mit dem Leben davonkommen dürften. Nur bei der Schneiderin Meyer und dem Bureaugehilfen Krause besteht noch Lebensgefahr. Der Bahnwärter, der das Unglück verschuldet hat, befindet sich auf freiem Fuß. Wie jetzt festgestellt ist, soll er, als der Zug mit 75 Kilometer Geschwindigkeit heranbrause.

Königsbrunn, 2. Juli. (Tel.) In der vergangenen Nacht wurde der Restaurateur Martin Cohn, der sich nach einer Hochzeitfeier von seinem Lokal mit der Geldkassette in der Hand nach seiner Wohnung begeben wollte, von mehreren Räubern erschossen. Auf die Hilferufe der Frau ergriffen die Täter die Flucht. Bis jetzt ist keine Spur von ihnen gefunden.

Duisburg, 2. Juli. (Tel.) Auf dem Werk der Firma Schulz-Knaudt in Hüdingen erfolgte eine Gasexplosion. Ein Arbeiter wurde durch den Luftdruck an die Wand geschleudert und sofort getötet, zwei andere wurden schwer verletzt.

Frankfurt a. M., 2. Juli. (Tel.) Der 23jährige Priester J. Schmitt wurde heute morgen von dem bei ihm wohnenden 23jährigen Taubstummen Karl Konrad aus Ebersdorf durch Messerstiche so schwer verletzt, daß er schon nach kurzer Zeit verstarb. Konrad klinkete sich dann in den Keller, legte Feuer an und durchschmitt sich die Halsschlagader, sowie die Pulsader. Hausbewohnern gelang es, den Brand zu löschen. Konrad wurde nach Anlegung von Notverbänden ins Krankenhaus geschafft.

München, 2. Juli. (Tel.) Der Magistrat bewilligte 1 200 000 Mark für ein neu zu erstellendes Gebäude, in welchem das lädt. Bezirksamtsamt, das Ratijische Amt, sowie das Arbeitsvermittlungsammt und das Kaufmanns- und Gewerbe-Gericht untergebracht werden sollen.

London, 2. Juli. (Tel.) Das Gericht in Bowstreet hat gestern die Auslieferung Rudolf Staumanns alias Baron von Korff-Koenig beschlossen, der beschuldigt wird, in Deutschland bei Rouge et Noire und durch Wechsel in betrügerischer Weise sich Geld beschafft zu haben.

P.O. Konstantinopel, 2. Juli. (Privattele.) Hier wurde der Buchhalter Heinrich Geb, der in Düsseldorf bei der Firma Gebrüder Stein angestellt war und nach Unterschlagungen von ungefähr 250 000 Mark die Flucht nach der Türkei angetreten hatte, auf Betreiben des hiesigen deutschen Generalkonsulates verhaftet. Der Inhaftierte legte ein umfassendes Geständnis ab. 175 000 Mark der unterschlagenen Summe wurden bei ihm noch vorgefunden und sofort mit Beschlagnahme belegt.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

Kiel, 2. Juli. Der hier wegen Spionage Verhaftete, der angeblich Köhler heißen wollte, ist als der frühere Techniker Ewald ermittelt worden. Er stammt aus dem Rheinland und hielt sich bereits seit Monaten in Kiel auf. Er war der Polizei schon längere Zeit aufgefallen. Angesichts des umfangreichen Beschlagnahmestoffs hat der Verhaftete bereits ein umfassendes Geständnis abgelegt. Er hat Pläne und Material an Frankreich und England verkauft.

London, 2. Juli. Lord Beresford teilte der Presse mit, er habe für heute im Parlament eine Anfrage nach der Zahl der Offiziere und Mannschaften der Flotte, sowie der Seesoldaten angekündigt. Er habe daraufhin die schriftliche Antwort erhalten, von Minister Churchill sei erklärt worden, daß die Veröffentlichung dieser Zahlen gegen das Staatsinteresse sei. Lord Beresford erklärte, daß gegenwärtig etwa 5000 Mann fehlten und daß künftig 20 000 Mann zu wenig sein würden.

Der Kaiser in Danzig.

Danzig, 2. Juli. Der Kaiser mit dem Prinzen Waldert und der Prinzessin Viktoria Luise traf heute früh 7 Uhr 40 Min. mittelst Sonderzugs auf dem hiesigen Bahnhof ein. Die Kronprinzessin war in der Uniform ihres Dragoner-Regiments erschienen.

Die Herrschaften begaben sich sodann mit Gefolge nach dem großen Exerzierplatz bei Langfuhr. Im ersten Automobil fuhr mit dem Kaiser Prinz Waldert, die Kronprinzessin und Prinzessin Viktoria Luise, die die Uniform ihres Leibhularen-Regiments angelegt hatte.

Auf dem großen Exerzierplatz hatte das erste Leibhularen-Regiment des Kronprinzen Paradeausstellung genommen. Am rechten Flügel standen die direkten Vorgesetzten mit dem kommandierenden General von Madensen an der Spitze. Um 8 Uhr traf der Kaiser im Automobil ein; er zog die Uniform des ersten Leibhularen-Regiments. Der Kaiser stieg zu Pferde, mit ihm die Kronprinzessin, Prinzessin Viktoria Luise und Prinz Waldert, sowie die Herren des Gefolges. Der Kaiser sprengte über den Platz und ritt die

Front des Regiments ab, das darauf einen Paradeaufmarsch ausführte.

Es folgte ein Exerzieren des Regiments mit einer Attaque gegen markierten Feind. Nach einer Kritik setzte um 1/10 Uhr ein Feuergefecht ein, zu dem Infanterie, Artillerie und Maschinengewehre zugezogen waren. Nach einer abermaligen Kritik nahm der Kaiser um 1/11 Uhr einen Vorbeimarsch des Regiments, sowie der gesamten Danziger Garnison entgegen und führte dann, mit dem Kronprinzen an der Spitze des Regiments, das Leibhularen-Regiment nach seinen Kasernen zurück, wo er das Frühstück bei dem Offizierkorps des Leibhularen-Regiments einnahm. Auf dem Exerzierplatz waren auch die beiden Söhne des Kronprinzen anwesend. Reichskanzler Dr. von Bethmann-Hollweg hat sich heute früh nach Danzig begeben.

Die christlichen Gewerkschaften und der Papp.

P.O. Breslau, 2. Juli. (Privattele.) Wie die „Presse-Centrale“ aus gut unterrichteten Zentrumskreisen erfährt, dürfte in dem bekannnten Richtungsstreit demnächst eine parteioffizielle Verlautbarung der Zentrumsführer zu erwarten sein.

Der Vorsitzende des Landesauschusses der preußischen Zentrumsfraktion, Geheimrat Forst, der sich zur Zeit zur Kur in Homburg v. d. Höhe aufhält, hat zahlreiche Zentrumsführer zu sich kommen lassen und mit ihnen stundenlange Unterredungen gehabt, die Kundgebungen schwerwiegender Art für die nächste Zukunft erwarten lassen.

Zu Krisis im spanischen Kabinett.

Madrid, 2. Juli. Die Kammer hat der Regierung ein Vertrauensvotum gegeben. Die Zahl von 171 Stimmen, die die Verwaltungsvorlage der Regierung fand, wird aber als eine erste Schlappe der Regierung angesehen, da die Kammer 400 Mitglieder zählt und die Regierung alle abwesenden liberalen Deputierten nach Madrid berufen hatte.

Man glaubt, daß Canalejas heute dem König die Vertrauensfrage unterbreiten werde. Jedenfalls scheint die Stellung des Ministeriums sehr erschüttert.

In Beantwortung der Ausführungen des Abgeordneten Moret erklärte Ministerpräsident Canalejas, er werde den Gesetzentwurf betreffend die Zulassung des Zusammenflusses benachbarter Provinzen durchzuführen oder abhandeln. Er erlaube die Kammer um Annahme des Entwurfes, aber er erbette die Annahme nicht.

Der Abgeordnete Maura erklärte, die Konservativen würden sich der Abstimmung enthalten. Andere Führer der Opposition führten aus, sie würden für den Gesetzentwurf stimmen, denn sie erblickten in ihm die Tendenz einer selbständigen Regierung der Provinzen. Trotzdem blieben sie der Abstimmung über die von der Regierung gebilligte Tagesordnung mit ihren Parteigenossen fern.

Zum Kampf zwischen Taft und Roosevelt.

Baltimore, 2. Juli. Auch die 42. Abstimmung blieb unentschieden. Wilson erhielt 494, Clark 430 Stimmen. Der Konvent, der unter größter Unruhe verlief, vertagte sich um Mitternacht bis heute mittag.

P.O. Baltimore, 2. Juli. (Privattele.) Die Demokraten sind nicht in der Lage, eine endgültige und entscheidende Abstimmung zu erzielen. Wie verlautet, wird der Kongreß deshalb wahrscheinlich um mehrere Wochen vertagt werden.

Baltimore, 2. Juli. Auf dem demokratischen Nationalkonvent verteidigten sich gestern die New Yorker Delegierten gegen die Angriffe Bryan, der selbst der größte Plutokrat auf dem Konvent sei. Zu erregten Szenen kam es, als (wie schon kurz gemeldet) Anhänger Clarks vor Bryan ein Banner entfalteten, auf dem als Motto die Worte standen, die Bryan im Jahre 1910 von Clark gebraucht hatte: „Absolut unbestechlich und über jeden Tadel erhaben“. Bryan wollte sprechen, aber der Vorsitzende erteilte ihm nicht das Wort. Als die Demonstranten auf der Tribüne vor Clark ein Banner aufpflanzten, entstand ein Handgemenge. Die Polizei mußte einschreiten und die Seitengänge schließen. Der Vorsitzende befahl dann, jeden zu verhaften, der ein Banner in die Seitengänge trüge.

Washington, 2. Juli. Der Republikaner Works aus Kalifornien beantragte im Senat eine Untersuchung über die Beiträge zu den Parteikosten im Zusammenhang mit der Nominierung für die Präsidentschaft. Er erklärte dabei, die Wieder-nominierung Tafts in Chicago sei auf unrechtem Wege zustande gekommen.

Vom Balkan.

Belgrad, 2. Juli. Durch königlichen Ukas ist der Minister des Inneren, Trifkowitz, zum Ministerpräsidenten, der Minister der öffentlichen Arbeiten, Michailowitsch, zum Finanzminister und zum Minister für öffentliche Arbeiten und der Sektionschef im Ministerium für auswärtige Angelegenheiten Johann Jovanowitsch zum Minister des Äußeren ernannt worden. Die übrigen Minister behielten ihre Portefeuilles.

Die Unruhen in Albanien.

Konstantinopel, 1. Juli. Blättermeldungen zufolge hat die Regierung beschlossen, den Korrespondenten der „Nowoje Wremja“, Maschlow, der früher Konsul in Monastir gewesen ist, und den Korrespondenten der „Ruhstje Slowo“, Polunin, wegen Verbreitung falscher und tendenziöser Meldungen auszuweisen.

Konstantinopel, 2. Juli. Gestern abend fand ein außerordentlicher Ministerrat statt, um über die Lage zu beraten. Ein amtliches Komunique stellt fest, daß die Lage in Monastir und Umgebung und Nordalbanien unverändert ist. Eine amtliche Depesche aus Dibra besagt, daß trotz der Bemühungen der Rebellen die Albaner-Chefs Bugut, Baghad und Rutschubogaz erklärt hätten, die Bevölkerung bleibe der Regierung treu.

Die türkische Kammer und die politizierenden Offiziere.

Konstantinopel, 2. Juli. Im weiteren Verlauf der gestrigen Sitzung der Deputiertenkammer erklärte der Kriegsminister, die desertierten Offiziere in Monastir würden streng bestraft werden. Die anderen Offiziere der Garnison hätten den Kriegsminister telegraphisch gebeten, ihren Dank für die Unterbreitung des Gesetzentwurfes betreffend die Nichtbeteiligung von Offizieren an der Politik auszusprechen zu dürfen. Die Fortsetzung der Spezialdebatte wurde darauf vertagt.

Nach den in der Kommission der Deputiertenkammer angenommenen Änderungen des betreffenden Gesetzentwurfes werden Militärpersonen, die politische Reden halten, oder sich in Wahlhandlungen einmischen, mit Gefängnis von 2 bis zu 4 Monaten, oder im Wiederholungsfall mit Entlassung aus der

Armee bestraft. Militärpersonen, die geheime Komitees gründen oder solchen angehören, werden mit Entlassung aus der Armee und Zwangsarbeit bestraft.

hd Konstantinopel, 2. Juli. Dem „Sabah“ zufolge haben die türkischen Neutere in Albanien sich bereit erklärt, in Unterhandlungen einzutreten. Man ist der Hoffnung, daß ein Ausgleich bald zustande kommen werde.

Saloniki, 2. Juli. Das Offizierkorps des 16. Schützenbataillons in Saloniki veröffentlichte eine Erklärung, in der das Vorgehen der aufrührerischen Offiziere in Monastir verurteilt wird. Es erklärt sich zu allen Opfern bereit, um die der Armee zugefügte Schmach auszulöschen und fordert eine strenge Befragung der Neutere. Andere Truppenteile bezeichnen eine ähnliche Erklärung vor.

Der türkisch-italienische Krieg.

Malta, 2. Juli. Zwei französische und zwei italienische Seeoffiziere sind hier eingetroffen, um im Verein mit einem englischen Kapitän die Angelegenheit des französischen Dampfers „Avignano“ zu prüfen, der seinerzeit in den tunesischen Gewässern von italienischen Kriegsschiffen angehalten wurde.

Der Aufstand in Marokko.

Paris, 2. Juli. Aus Ughda wird gemeldet, daß abermals mehrere der bedeutendsten Stämme am Mulujasfluß ihre Unterwerfung angekündigt und versprochen hätten, ihre Waffen auszuliefern und die den Franzosen abgenommenen Waffen zurückzugeben. Unter diesen Umständen werde die Kolonne des Generals Ali wahrscheinlich demnächst nach ihren Garnisonen zurückkehren. Jedenfalls könne man das Gerücht, daß der Vormarsch nach Tazza unmittelbar bevorstehe, als unrichtig bezeichnen.

Telegraphische Schiffsnachrichten.

Mitgeteilt d. Generalvertr. Fr. Kern, Karlsruhe, Karlsruherstr. 28. Norddeutscher Lloyd. Angkommen: am Samstag: „Nordberner“ in Bremerhaven, „Adn“ in Quebec; am Sonntag: „Frankfurt“ in Rotterdam, „Cresfeld“ in Antwerpen, Coburg“ in Bahia; am Montag: „Chemnitz“ in Baltimore, „Gotha“ in Bremerhaven, „Prinzregent Luitpold“ in Alexandria, „Kaden“ in Rotterdam, „Passiert“ am Sonntag: „Chemnitz“ Capes Henry; am Montag: „Scharnhorst“ Hurst Castle. Abgegangen: am Sonntag: „Göthen“ von Coruna; am Montag: „Coblenz“ von Brisbane, „Bonn“ von Pernambuco, „Willem“ von Algier, „Göthen“ von Vigo; am Dienstag: „Kaiser Wilhelm II.“ von Cherbourg.

Wetterbericht des Zentralb. f. Meteorologie u. Hydrographie vom 2. Juli 1912.

Während hoher Druck im Westen und Nordwesten auf dem atlantischen Ozean lagert, bildet fast ganz Europa eine Depressionsgebiet, das flache Minima über der Nordsee, über Polen und über Ostitalien enthält. Dieser Druckverteilung entspricht meist trübes und häufig kühles Wetter mit Regenschauern. Eine wesentliche Veränderung der Luftverteilung und damit der Wetterlage ist vorerst nicht zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with 7 columns: Juli, Barometer mm, Therm. in C., Windgeschw. in m/sec, Wind, Himmel. Rows for 1. Nachts 9-11, 2. Morgs. 7-9, 3. Mitt. 2-4.

Höchste Temperatur am 1. Juli 21 Grad, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 13,9 Grad. Niederschlagsmenge, gemessen am 2. Juli, 7,26 Uhr früh 0,1 mm.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 2. Juli früh.

Lugano wolfig 15 Grad, Biarriz bedeckt 16 Grad, Perpignan wolloslos 20 Grad, Nizza heiter 18 Grad, Triest bedeckt 23 Grad, Florenz bedeckt 22 Grad, Rom wolfig 23 Grad, Cagliari heiter 21 Gr., Brindisi wolloslos 26 Grad.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

23. Juni: Werner Kurt Friz, Vater Peter Graf, Polizeikommissär. — 25. Juni: Karl Adolf, Vater Adolf Ruf, Metzger. — 27. Juni: Bruno, Vater Theodor Adler, Großh. Drehereiwerk. Todesfälle: 29. Juni: Amalie Jelleisen, Ehefrau des Milchhändlers Anton Jelleisen, alt 69 J. — 30. Juni: Paula, alt 3 M. 26 T., Vater Philipp Lind, Oberpostkassener. — 1. Juli: Elsa, alt 4 M. 11 T., Vater Hermann König, Bureauidiener; Karl Runder, Tapezier, Chemann, alt 87 Jahre.

Briefkasten.

Ch. Sch., Wilm. Das läßt sich nicht bestimmt sagen, denn es kommt doch ganz auf die betreffende Persönlichkeit bezw. deren Lebensführung an. „66“. Gewinner ist, wer den letzten Stich macht. J. St. hier. Das vollendetste Kunstwerk Tolstois ist sein Roman „Anna Karenina“, der bei Reclam erschienen ist.

Auskünfte in Lotterie-Angelegenheiten (ohne Gewähr).

M. St. in M. Los Nr. 27 847 der roten Kreuz-Lotterie hat nichts gewonnen. D. G. Nr. 111 806 der Baden-Badener Lotterie hat nichts gewonnen. J. S. 56. Angefragtes Augsburger 7 A.-Los, Serie 819 Nr. 74, ist noch nicht gezogen worden. A. 998. Das Los der Wahrschrit-Lotterie Nr. 35 099 ist nicht mit Gewinn gezogen. M. E. i. B. Ihre Sachsen-Weininger 7 A.-Lose, Serie 5088 Nr. 24 und 25, wurden bis jetzt noch nicht gezogen. Joh. Sch. in Vetersheim. Das Mailänder 10 A.-Los, Serie 8813 Nr. 25, wurde noch nicht gezogen. Der Preis dafür ist gegenwärtig, sofern daselbe mit deutschem Stempel und Kontrollstempel versehen ist, circa 27 Mark netto. A. E. in Schönaich. Das Freiburger 15 Frcs.-Los, Serie 1006 Nr. 46, ist am 15. Mai d. J. mit 28 Frcs. gezogen worden. Fortlaufende Kontrolle und Einlösung von Lotterien und Wertpapieren besorgt Bankgeschäft Carl Sch. Karlsruhe, Hebelstr. 11.

Statt Karten.

Die glückliche Geburt eines gesunden Knaben zeigen hocherfreut an Isidor David und Frau.

992637

Badischer Landtag.

Zweite Kam. Nr. 92. Sitzung.

Am 2. Juli. Präsident Hohrhurst eröffnete 9 1/4 Uhr die Sitzung.

Am Regierungstisch: Minister Frhr. von Bodman und Regierungskommissäre.

Abg. Müller (natl.) zeigte die neuen Eingaben an.

Hierauf erhielt vor Eintritt in die Tagesordnung das Wort Minister Frhr. von Bodman.

Öffentliche Armenpflege.

Darnach wurde in die Tagesordnung eingetret.

Abg. Dietrich (natl.) berichtete namens der Kommission für die Abtrennung des Rheingebietes an die Stadt Mannheim.

Abg. Dietrich (natl.) berichtete namens der Kommission für die Abtrennung des Rheingebietes an die Stadt Mannheim. Die Gemeinde Sedenheim ist eine Landgemeinde in der Nähe von Städten Industrie ansiedelt, so drängen mit der Zeit die Verhältnisse darauf hin, daß die Landgemeinde in die Stadtgemeinde einverleibt werden will.

Präsident Hohrhurst: Es sind zwei Anträge eingelaufen, ein Antrag der Abgg. Süßkind, Dr. Frank, Vogel-Mannheim und König dahingehend:

„Es möge der § 6 dahin geändert werden, daß die Zahl der Stadtverordneten-Berliner von Rheinau für die Uebergangszeit nicht 4, sondern 6 betragen soll.“

Der zweite Antrag ist von dem Abg. Schmidt-Bretten eingebracht und lautet:

„Die in § 6 des Gesetzes bestimmte bare Entschädigung an die Gemeinde Sedenheim soll von 150 000 Mark auf 380 000 Mark erhöht werden.“

Abg. Süßkind (Soz.): Die Frage der Eingemeindung der Rheinau mit Mannheim ist keine neue. Sie besteht schon oft und man hat sich wiederholt mit ihr beschäftigt.

Zwangstrennung.

handelt und daß dabei auch die Vermögensstrennung eine besondere Rolle spielt. Im Zusammenhang damit, ist aber die Frage aufzuwerfen, wer hat Rheinau in die Höhe gebracht?

Abg. Kopf (Zentr.): Eine größere Anzahl meiner politischen Freunde und ich werden gegen das Gesetz stimmen, da wir erhebliche Bedenken gegen dasselbe haben.

Minister Frhr. von Bodman: Der Ansicht des Abg. Kopf, daß in 1 1/2 Jahren, wenn die jetzige Vorlage abgelehnt wird, ein Gesetz für die Gesamtengemeindung von Sedenheim vorgelegt wird, muß ich entgegenstehen.

Charakter einer soliden Bauerngemeinde.

besteht. Wenn Sie das Gesetz ablehnen, muß die Regierung unter Anwendung gesetzlicher Zwangsmittel einschreiten, damit das Gesehene kann, was zur Sanierung der Verhältnisse in Rheinau notwendig ist.

Präsident Hohrhurst: Es ist ein Antrag der Abgg. Dr. Jehnter und Gen. eingegangen, dahingehend, daß dem § 6 des Gesetzes folgender Zusatz gegeben werden soll:

„Ergibt sich beim Vollzug des Gesetzes, daß die Schätzung des Gebietes den Durchschnittswert von 75 Pfg. übersteigt, so erhöht sich die Entschädigungssumme an die Gemeinde Sedenheim in entsprechender Weise.“

Abg. Schmidt-Bretten (kons.) kam kurz auf die Gründe zu sprechen, die ihn veranlassen, seinen Antrag auf Erhöhung der Entschädigungssumme einzubringen.

Abg. Vogel-Mannheim (Fortschr. Volksp.): Die Einwendungen der Abgg. Schmidt und Kopf gegen das Gesetz und die Entschädigung sind nicht zureichend und wurden vom Herrn Minister und schon im Voraus von dem Herrn Berichterstatter zurückgewiesen.

richtig. Der Antrag Jehnter bezweckt eine höhere Entschädigung. Was mir an dem Antrag Jehnter das interessanteste ist, ist die Tatsache, daß ihn der Abg. Neuhaus unterschrieben hat.

Die Entschädigung wurde von der Regierung, die gewiß unparteiisch gehandelt hat, bestimmt.

Abg. König (natl.): Es wäre erwünscht gewesen, wenn die Bereinigung von Rheinau und Mannheim sich in vollster Harmonie vollzogen hätte.

Abg. Dr. Jehnter (Ztr.) empfahl die Annahme seines Antrags, der eine gerechtere Erledigung der Entschädigung herbeizuführen beabsichtigt.

Abg. Vogel-Mannheim (Fortschr. Volksp.): Wenn ich meinen Verwunderung darüber Ausdruck geben habe, daß der Abg. Neuhaus den Antrag Jehnter unterschrieben hat, so geschah es deshalb, weil der Abg. Neuhaus mir gestern erklärte, er stehe auf dem Boden des Gesetzes.

Abg. Neuhaus (Ztr.): Ich werde für das Gesetz stimmen. Den Antrag Jehnter habe ich unterschrieben, weil er mir geeignet erscheint einen Stein des Anstoßes aus dem Wege zu räumen.

Die Abgg. Kopf (Ztr.) und Dr. Jehnter (Ztr.) kamen nochmals auf ihre früheren Ausführungen zurück, wobei sie erklärten, daß von ihrer Seite der Vorwurf der Parteilichkeit nicht erhoben worden sei.

Abg. Benedy (Fortschr. Volksp.): Die Behauptung, man habe von unserer Seite gegen die andere Seite des Hauses den Vorwurf der Parteilichkeit erhoben, muß ich entschieden zurückweisen.

Präsident Hohrhurst: Ich kann diese Äußerung nicht zulassen. Abg. Dr. Frank (Soz.): Aus Gerechtigkeitsgefühl muß ich das was der Abg. Benedy ausgeführt hat, nur unterstreichen.

Nach kurzen Bemerkungen des Abg. Anebel (Ztr.), erklärte Minister Frhr. von Bodman, daß er dem Antrag Süßkind schon sich für die Zahl von sechs Vertretern Rheinaus im Bürgerausschuß ausgesprochen habe.

Es folgte ein kurzes Schlusswort des Berichterstatters Abg. Dietrich (natl.), worauf in die Spezialberatung eingetreten wurde.

Der zu § 6 gestellte Antrag Jehnter wurde gegen die Stimmen der Rechten abgelehnt.

Das ganze Gesetz wurde sodann in namentlicher Abstimmung mit 54 gegen 15 Stimmen angenommen; 11 Mitglieder der Zentrumsfraktion stimmten für das Gesetz.

Abg. Dietrich (natl.) berichtete hierauf namens der Kommission für Justiz und Verwaltung über den Gesetzentwurf, betr. die Wahl der Landtagsabgeordneten in den fünf nächsten

Vertical text on the left margin, partially cut off.

Vertical text on the right margin, partially cut off.

Die voraussichtliche Witterung des Sommers 1912.

Von unserem meteorologischen Mitarbeiter.

(Unberecht. Nachdr. verb.)

Das Frühjahr dieses Jahres hat uns in bezug auf seine Witterung manche Enttäuschung gebracht. Von ganz wenigen Tagen mit warmem und sonnigem Sommerwetter abgesehen, die an einer Hand aufzuzählen sind (12. Mai, 1., 2., 7. und 19. Juni), sind der April, der Mai und Juni 1912 im allgemeinen wenig angenehm gewesen, und zu wiederholten Malen war recht kaltes, unangenehmes und regnerisches Wetter an der Herrschaft, so insbesondere in der Pfingstwoche vom 25. bis 30. Mai, und dann wieder gegen Mitte Juni, etwa vom 10. bis 16. Juni des Monats Juni, der leider nur allzu häufig um seine Mitte, also gerade in der schönsten Zeit, wo die Tage am längsten sind und das Reisen am angenehmsten sein sollte, außerordentlich unerfreulicher Wetter zu bringen pflegt.

Der trübselige Beginn der diesmaligen sogenannten „warmen“ Jahreszeit, die seit Jahrzehnten nur ein einziges Mal (1887) einen eben solchen Mangel an warmen Tagen wie diesmal vor dem Sommeranfang aufzuweisen hatte, hat schon vielfach die Befürchtung aufkommen lassen, daß uns nach dem heißen, dürren und unerhört sonnenreichen Sommer 1911 ein um so schlechterer Sommer 1912 beschieden sein werde, und ängstlicher sah noch als sonst überlegt sich gar mancher, ob er es wagen soll, in der Hauptreisezeit des Juli und August bestimmte Reisepläne zu verwirklichen, deren Ausführung bei schlechtem Wetter statt der erhofften Freude und Erholung nur Ärger, Unannehmlichkeiten aller Art und obendrein große Kosten verursachen würde. Gern möchte man von den künftigen Meteorologen, den Wettergelehrten, erfahren, wie sie den voraussichtlichen Witterungscharakter des Sommers beurteilen. Aber die Herren, die es nach der Ansicht des Publikums zu wissen sozusagen von Amtswegen verpflichtet sind, hüllen sich in Schweigen und erklären, wenn man sie stellt, etwas Gewisses könne kein Mensch wissen, und auch sie wünschten nicht durch irgend eine, wenn auch noch so unbestimmte und vorsichtig verfaßte Äußerung gewissermaßen eine moralische Verantwortung für Dinge zu übernehmen, die außerhalb jeder menschlichen Berechnung und Beeinflussung liegen. Ganz raffinierte Wetterpropheten von Beruf prophezeien sogar immer schlechtes Wetter, indem sie sich sagen: triffst du ein, bin ich der große Mann mit dem Prophetenbild in die Zukunft, und zeigt es sich, daß ich mich geirrt habe, so nimmt's mir wenigstens keiner übel, wenn er unerwartet doch gutes Wetter statt des schlechten beschert bekommt. Sage ich aber gutes Wetter voraus, so wird mit ein Irrtum nicht so leicht verziehen.

Und dennoch, trotz der absolut feststehenden Tatsache, daß jedes Wetterprophezeien auf Wochen und Monate im voraus eine Art von Hazardspiel ohne feste und unbedingt zuverlässige wissenschaftliche Grundlage ist, sei der Versuch gemacht, einige Anhaltspunkte zu gewinnen, die wenigstens einen gewissen Wahrscheinlichkeitsmaßstab auf die Witterung des Sommers 1912 zulassen. Solche Wahrscheinlichkeitsmaßstäbe sind nämlich auf indirektem Wege möglich, wenn man die statistische Erfahrung berücksichtigt und zuseht, ob gewisse charakteristisch ausgeprägte Jahreszeiten früher mit einiger Regelmäßigkeit von einer gewissen Vorbedeutung für andere charakteristische Jahreszeiten waren. Das trifft nun im vorliegenden Fall insofern zu, als die Witterungsstatistik der letzten zwei Jahrhunderte für Deutschland zeigt, daß die bemerkenswert heißen Sommer, zu denen der von 1911 gehörte, eigentlich niemals allein auftreten, sondern stets inmitten einer Gruppe von zwei, drei und selbst noch mehr warmen Sommern. Man wird zugeben, daß diese statistische Wahrnehmung den Rückschluß gestattet, daß die alte, bisher nahezu stets bewährte Regel uns auch diesmal nicht im Stich lassen wird, und wer die Richtigkeit dieser Prämisse zugibt, der muß notwendig zu dem Schluß kommen, daß die Wahrscheinlichkeit eines heißen Sommers im gegenwärtigen Jahr ganz erheblich größer als jemals sonst in den letzten Jahrhunderten ist. Natürlich ist von der hohen Wahrscheinlichkeit zur Gewißheit noch ein weiter Schritt, — dies darf man keinesfalls vergessen, bevor man bestimmte Pläne auf die genannte Regel baut, deren Ursachen noch in keiner Weise zu erkennen sind und deren theoretische Richtigkeit oder gar Notwendigkeit noch ganz und gar nicht erwiesen ist.

Zusammenfassend man urteile selbst! Nachstehend sind die 18 heißesten Sommer der letzten 200 Jahre aufgeführt, und daneben ist die zusammengehörige Gruppe von mehr oder weniger übernormalen Sommern bezeichnet, die in der nächsten Nachbarschaft jener heißesten Sommer vorgekommen sind. Die heißesten Sommer seit 1719 waren die folgenden:

1719	Gruppe 1719—1720
1748, 1750, 1751	„ 1747—1751
1757	„ 1756—1757
1775, 1781, 1782, 1783	„ 1775—1783 (außer 1777)
1797	„ 1796—1798
1819	„ 1818—1819
1826	„ 1826—1827
1834	„ 1834—1835
1840	„ ———
1857, 1859	„ 1857—1859
1868	„ ———
1875	„ 1874—1877

Die genannten 18 einzelnen Sommer waren durchweg noch wärmer als der Sommer 1911, der sich ihnen als neunzehnwärmster Sommer der letzten 200 Jahre anschließt. Nur 2 von diesen 18 Sommern, 1846 und 1868, traten nicht in einer Gruppe von mehreren aufeinanderfolgenden warmen Sommern auf, wobei überdies bemerkt werden muß, daß auch 1847 ein Jahr von sehr angenehmen Wärmeverhältnissen war und daß 1869 wenigstens zeitweise im Hochsommer auch recht beträchtliche Hitze drachte. Die beiden heißesten Sommer in der obigen Zusammenstellung, 1751 und 1775, gehörten hingegen sogar einer Gruppe von 5 und 8 warmen Sommern an. — Da nun die dem Sommer 1911 vorausgegangenen Jahre von 1907 bis 1910 durchweg unternormale Sommerverhältnisse brachten, überwiegend (mit alleiniger Ausnahme des Sommers 1908) sogar ganz außerordentlich kalte und regnerische Sommer, so ergibt sich ganz von selbst der Schluß, daß jetzt die Wahrscheinlichkeit einer neuen Gruppe von warmen Sommern recht groß ist. Selbst der erste lebende Kenner des deutschen Klimas, Geh.-Rat Prof. Dr. Hellmann in Berlin, hat öffentlich ausgesprochen, es sei wahrscheinlich, „daß nunmehr auch ein oder gar mehrere warme Sommer folgen werden.“

Der nicht erfreuliche Anfang des Sommers 1912, die meist wenig angenehme oder gar warme Juniwitterung, beweist gegen diesen Wahrscheinlichkeitsmaßstab nicht das geringste. Eine große Menge der ausgesprochen heißen Sommer weist einen späten Beginn auf. Auch im Vorjahr 1911 war dies der Fall, wo die erste bemerkenswerte Hitze sich erst am 15. Juli zeigte und die große Dauerhitze ungefähr erst mit den „Hundstagen“, am 22. Juli, begann. Die Juniwitterung läßt überhaupt in der Regel noch gar keinen Rückschluß auf den Ausfall der hochsommerlichen Witterung zu. Es hat sogar den Anschein, als ob die sehr schönen und warmen oder gar heißen Sommer den wenig günstigen Haupt Sommern vorausgehen. Auf den prächtigen Sommerbeginn in den Jahren 1889, 1896, 1903, 1905, 1908, 1910 folgte wenigstens stets ein durchaus nicht sehr erfreulicher Hochsommer. Umgekehrt geht der heißen und schönen Sommer ziemlich oft ein nur mäßig angenehmer, vielfach geradezu ein schlechter Vor Sommer voraus. So brachte z. B. in Berlin derjenige Sommer, der die höchste Temperatur des letzten halben Jahrhunderts aufzuweisen hatte, der von 1866, vor der großen Julihitze einen der kältesten Junimonate des ganzen 19. Jahrhunderts.

Die Ursachen, welche das gruppenweise Auftreten heißer (und auch kühler, regnerischer) Sommer bedingen, sind noch ganz und gar nicht bekannt. Es scheint aber, daß sie nicht nur unseren Erdteil Europa, sondern einen sehr großen Teil des Erdballs betreffen. Auffällig häufig trifft große Sommerhitze und ebenso beträchtliche Winterkälte in Europa mit analogen Erscheinungen in Nordamerika zusammen. Auch ist man erst in jüngster Zeit darauf aufmerksam geworden, daß in den Jahren, die Dürre für Mitteleuropa bringen, die sonst ausgeprägte Trockenheit im tropischen Afrika recht bedeutende Unregelmäßigkeiten aufweist, indem dann in diesem Erdteil die Niederschläge gehäuft und verhäuft erscheinen.

Vom Oettingheimer Volks- und Naturtheater.

Von der Spielleitung wird uns geschrieben: „Ueber das diesjährige Oettingheimer Volks- und Naturtheater, „Elmar“ sind bis jetzt mangelnde Kritiken erschienen, die nicht selten von widersprechender Auffassung zeugnis geben. Dabei wurde vielfach übersehen, daß man in Oettingheim kein modernes bühnenmäßiges Theater, sondern ein Volks- und Naturtheater vor sich hat, das lediglich bestrebt ist, volkstümlich zu wirken und die Kunst durch das Volk sprechen zu lassen.“

Dieses Ziel kann nur erreicht werden durch Anknüpfung an einen großen, klaren und erhebenden Gedanken, wie es im letzten Jahr in Wilhelm Tell der Gedanke der Befreiung eines gefundnen, starken Volkes von der willkürlichen Gewalt Herrschaft eines Tyrannen war und wie es dieses Jahr in „Elmar“ das Ringen des christlichen Gedankens und der christlichen Kultur mit dem Heidentum eines der überlebten deutschen Stämme ist. Mit leichten, zarten Fäden ist in diesen Kampf auch die Geschichte der Liebe zweier treuer Herzen verwoben, so daß dem harten Streik auch die Weichheit der Gemütswerte nicht fehlt.

Dabei kommt es bei der Naturbühne weniger darauf an, daß das Ohr durch die Reinheit der Sprache und die Schönheit der Verse volle Befriedigung erhält, denn dafür sind die geschlossenen Theater da, als darauf, daß durch prächtige Bilder auf das Auge und durch das Auge auf das Gemüt eingewirkt wird. Es ist unter diesen Voraussetzungen die Wahl eines neuen Stüdes nicht ganz leicht, das wird jeder Verständige zugeben müssen; Helden, die den Stoff zu irgend einem hochgepannten, kulturgeschichtlichen Drama abgeben könnten und zugleich volkstümlich sind, sind in der Geschichte verhältnismäßig selten. In dem Dreizehntendstüde, der jenes gewaltige Ringen zwischen dem vordringenden Christentum und dem absterbenden Heidentum zum geistlichen Hintergrund hat, glaubte man einen passenden, den obigen Anforderungen entsprechenden Stoff gefunden zu haben.

Das Gewand, in das die Schilderung eingehüllt ist, ist historisch gegeben. Wer das kulturelle und religiöse Milieu des 9. Jahrhunderts wiedergeben will, muß es mit den in der damaligen Geschichte liegenden Elementen tun. Dazu gehören das Kloster und der Mönch so gut, wie die heidnische Drube und der Kult Baldurs, des Göttergottes. Beide sind geschichtlich charakteristische Vertreter der beiden sich bekämpfenden Anschauungen. Die Spielleitung weist alsdann in zustimmendem Sinne auf die gelegentlich des Oettingheimer Landtagsbenedictus von der „Badischen Presse“ veröffentlichte Schilderung hin und fährt darauf fort:

„Die epische Breite, an der das neue Stück etwas krankt, ist jetzt durch entsprechende Kürzungen beseitigt, so daß die Handlung nicht mehr darunter leidet. Die einzelnen Mitwirkenden haben sich in den wenigen Spieltagen schon derart zusammengefunden, daß auch hochgepannte Erwartungen erfüllt werden. Im Bezug auf Spieltechnik wird das neue Spiel dem „Tell“ sich nicht nachziehen.“

Wenn man zwar den Maßstab, den man am Schluß der letztjährigen Spielperiode für das Tellspiel anlegen konnte, schon für die diesjährige erste Vorstellung anwendet, kann man allerdings schreiben, daß die Glätte des letzten Jahres noch nicht ganz erreicht ist. Eine derartige Kritik ist indes sehr wohlfeil, sie trankt aber an der Einsicht, daß das Volks- und Naturtheater alljährlich mit etwa der Hälfte Neulingen an die Öffentlichkeit treten muß, die sich erstmals versuchen und daß selbst die gewiegteren Spieler nach monatelanger Pause sich in das Spiel und ihre neue Rolle einleben müssen. Das Volks- und Naturtheater wird aus diesen Gründen über eine gewisse Höhe überhaupt nicht hinauskommen. Und so soll es auch bleiben, wenn das Volks- und Naturtheater seinen Grundprinzipien treu bleiben und kein Schauspielproletariat heranziehen will. Wer bei gerechter Würdigung all dieser Umstände ohne Voreingenommenheit nach Oettingheim kommt, wird schöne Stunden erleben und volle Befriedigung vom Spielort mit sich nehmen, wie das bereits Tausende von sich gesehen und sagen können.“ K.

Kriegsspiel bei Wilsferdingen.

veranstaltet von Vereinen des Oettingerischen Jünglingsbundes. Ob. Vom prächtigsten Sonnenschein begünstigt, fand am Sonntag, 23. Juni, bei Wilsferdingen ein Jugend- und Volksfest statt, verbunden mit einem Kriegsspiel einiger Vereine des Oettingerischen Jünglingsbundes. Teilnehmer waren die Vereine von Eettingen, Karlsruhe, Lintheim, Gaben, Weingarten, Breiten, Gölshausen (blaue Partei); ferner von Gernsbach, Wilsferdingen, Elmendingen, Eittingen, Forzheim (rote Partei). Die Blauen sammelten sich in Eettingen. Nach einem Umzug durchs Dorf, mit Paradezug vor dem Pfarrhaus,

ging der Zug zur Kirche, wo Herr Pfarrer Strauß eine zu Herzen gehende Predigt hielt über das Evangelium vom reichen Jüngling. Nach dem Festgottesdienst wurde in Eettingen abgedocht und über Kleinsteinsbach auf Wilsferdingen zu marschiert. Die rote Partei war unterdessen aus südlicher Richtung im Anmarsch, hatte mit den Blauen Wilsferdingen erreicht und stand mit der Hauptabteilung, wobei auch eine ganz uniformierte Pfadfindervereinigung des Forstheimers christl. Vereins junger Männer sich befand, in Elmendingen. Dort war, wie auch in den Gemeinden Eettingen und Wilsferdingen, mit größtem Entgegenkommen der Einwohner, gastliches Quartier bereitet worden. Nach dem Besuch des Festgottesdienstes in Wilsferdingen wurde von den roten Truppen Dorf und Bahnhof Singen besetzt, und die Brücke bei Singen gesprengt. Blau wurde dadurch im Anmarsch gehemmt und mußte infolge dessen durch den Wald gegen Wilsferdingen vorgehen. Beim Bahnhof Singen fand der erste Zusammenstoß statt. Eine zweite Aufstellung wurde sodann von der blauen Partei genommen auf dem Gelände zwischen Wilsferdingen und Nöttingen. Beim zweiten Zusammenstoß zeichnete sich Rot aus durch einen geschickt ausgeführten Flankenangriff. Nachdem man auf beiden Seiten tapfer gekämpft und herzerfreulich geschwiegt hatte, wogen die feindlichen Brüder vereinigt dem Festplatz bei Wilsferdingen zu, Alma Waldeshäuser und Borzäte zur wohlverdienten Rast einluden.

Bald lockten die Klänge der vereinigten Posaunenchor zum Festgottesdienst, der mit dem Lied: „Großer Gott wir loben Dich“ eröffnet wurde. Herr Pfarrer Herrmann Wilsferdingen rief darauf in seiner Begrüßungsworte den Versammelten zu: „Pfadfinder heraus! Nicht still im Verborgenen wollen wir bleiben, wir Mitglieder der Männer- und Jünglingsvereine. Heraus in Gottes herrliche Natur! Heraus unter unser Volk! Heraus an die Öffentlichkeit! Und wenn dieser erste Versuch in seinem bunten Durcheinander von Uniformierungen auch an die alte „Reichsarmee“ erinnern könnte, so soll die heutige Tagung uns daran mahnen, daß wir wirklich sein sollen, eine Armee des Reiches Gottes, auch eine „Reichsarmee“, aber eben darum keine „Reichsarmee“. Nach dem Gesang des Liedes: „Ein feste Burg ist unser Gott“, sprach Herr Pfarrer Dr. Menton Eettingen im Anschluß an das Wort 1. Moses 17, 15 Irregehn auf dem Felde — von manchem galt das heute bei der Uebung, von vielen gilt im Kampf des Lebens und im Kampf der Jugend. Darum ist das Suchen der Zusammenkünfte von Brüdern so wichtig; dann wächst der vereinten Schar Freudigkeit zum Kampf, Mut zum Bekennen, Kraft zum Entgegen; so soll es sein, denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern den Geist der Kraft und der Liebe und der Justiz. Nun sprach der Oberkommandierende des Kriegsspiels, Herr Sekretär Augstein von Rastatt, im Namen aller Teilnehmer den herzlichsten Dank aus an die Gemeinden Eettingen, Elmendingen, Wilsferdingen, die durch ihre Gastfreundschaft und durch Ueberlassung des Wiesengeländes das Kriegsspiel ermöglicht hatten, sowie den Dank an alle, die beigetragen haben zur Verhöhnung des Festes. Zwei Verse des Liedes: „Deutschland, Deutschland, über alles“ folgten, worauf Herr Pfarrer Diemer Nöttingen das Wort zur Schlussansprache nahm: „Wir können vom heutigen Tag lernen, wie wir nicht machen sollen. Heute war Kriegsspiel, aber Krieg ist kein Spiel und Spiel ist kein Krieg. Nie sonst im Leben wollen wir nur spielen, wo doch Ernst sein soll. Das Christenleben ist kein Spiel, auch das Vereinsleben soll kein Spiel sein, sondern eine Stätte ernster Arbeit und Kämpfe unter der Führung Christi. Ein Teil von uns waren heute als Zuschauer dabei, aber lebendig Zuschauer laßt uns nie sein im Leben. Nicht spielen, sondern kämpfen; nicht zuschauen, sondern mitarbeiten! Redner erinnerte noch an zwei Inschriften auf den Gräbern der zu Saarbrücken gefallenen Deutschen und Franzosen. Die eine aus den Sprüchen Salomos: „Koffe werden zum Streit bereitet, aber der Sieg kommt vom Heere“; die andere: „Es nunc meliorem patriam appetunt!“ d. h. „Sie suchen ein besseres Vaterland“. Das sind Lösungswörter auch für uns. Das Schlussspiel: „Drum kann nicht Friede werden, bis Jesu Liebe liegt. Bis dieser Kreis der Erben zu seinen Füßen liegt“ wurde von der Versammlung aufgenommen in dem Vers: „Die Sach ist dein, Herr Jesu Christ.“ Ein kurzes Gebet und das Lied: „Nun danket alle Gott“ beschloß die schöne, Geist und Körper gleichzeitendende Feier.

DUNLOP
Pneumatik
auf der ganzen Welt verbreitet
Ueber 3000 Stockisten

Bad Schachen
Dampfschiffstation 3 km von Lindau. Prachtvolle Lage direkt am See, großer Park, Moderne Familienhotels, 100 Zimmer, Tennis, Konzerte und Reunionen. Täglich 25 mal Dampferverbindungen. Pension samt Zimmer Mk. 5.—6.60. Prospekte kostenlos. 4204a Robert Schöling, Besitzer

Geschäftliche Mitteilungen.

Ein willkommener Ratgeber für die Hausfrau ist besonders während der heißen Jahreszeit das Kochbüchlein der Can Products Co. Hamburg 1, die das bekannte Maismehl „Maizena“ in den Handel bringt. Dieses Büchlein wird allen Hausfrauen auf Verlangen kostenlos überant. Aus dem interessantesten Kochbüchlein ist die vielseitige Verwendbarkeit des „Maizena“ zur Zubereitung der verschiedensten Speisen, wie Puddings, Kuchen, Suppen, Saucen, Sommergerichte sowie Kranken- und Kinderkost ersichtlich. Alle diese Speisen erhalten durch den Zusatz von „Maizena“ einen größeren Wohlgeschmack und beträchtlich erhöhten Nährwert, und sind außerordentlich bekömmlich, so daß besonders während der Sommermonate des „Maizena“ von der künftigen Hausfrau allgemein sehr geschätzt wird. Aus dem Büchlein ist auch ersichtlich, wie man sich kostenlos in den Besitz eines sehr hübschen Albums mit wirklich künstlerisch ausgeführten Bildern „Reproduktion der Bilder der Dresdner Gemälde-Galerie“ setzen kann. 10781a

Herrenstr. 7
Fortsetzung
des
Ausverkaufs
bis
1. August.

Kleiderstoffe
Seidenstoffe
zu
sensationell billigen Preisen.
Die Stoffe liegen zum Ausschauen auf Tischen auf.

Carl Büchle
Inh.: A. Schuhmacher 10974
jetzt
Herrenstr. 7
nächst der Kaiserstrasse (Schlosseite)

Gut, schön und preiswert!
Das sind die Kennzeichen der Qualitäten meines **modernen Spezial-Hauses!**
Hunderte von Betten!



Metal-Betten mit Patentmatratze
4 18.—, 19.50 bis 49.—
Messing-Betten
4 58.—, 62.—, 69.— bis 98.—
Kinder-Betten entzückend ausgestaltet, komplett
4 35.— bis 78.—

Federn und Daunen in 16 versch. Qualitäten.
Matratzen mit Seegras, Woll-, Capoc-, Rosshaarfüllung, in eigener Werkstatt angefertigt, sehr preiswert.

Betten-Spezialhaus Buchdahl Kaiserstr. 164
Fernruf 1927.

Griesbach bad. Schwarzwaldd. Station
Odenwald- u. Moorbad.
Adlerbad-Hotel und Pension.
Etabl. Bichlennadel- und Salzbad im Hause. Eigene Kellerei. Babecart. Pension von 5.— Mk. an. Saison 1. Mai — 1. Oktober. Prospekte gratis. Teleph. 1 Peterstal. Eigentümer: Franz Nock.

Zell am Harmersbach Kinzigthal, bad. Schwarzwald.
Hervorragend schöne gesch. Lage. Tannenhochwald bis zur Stadt. Angen. ruhiger Sommeraufenth. Vorzüg. Hotels u. Gasthöfe. Pensionspreis 4 M. Auskunft u. Prosp. d. den Verkehrsverein. 4720

Schweiz Ein Idyll als Luftkurort in geschützter, alpiner, wald- und wiesenreicher Landschaft und zuträgl. Höhenlage. **Hotel Kurhaus Engel** in Emmetten. 900 m ü. M. u. ca. 360 m ob d. Vierwaldstättersee u. am Fusse des aussichtsr. Niederbauen. Tagespreis Mk. 4.00—5.50. Prosp. 8244a

Luftkurort **Wolfshalden**, Kanton Appenzell.
Privatpension „Rätia“
Neues, komfortables Haus am Wald. — Seeausicht, Walfonzimmer, Veranda; verschiedene Bäder. Gute bürgerliche Küche. Pensionspreis incl. Zimmer Mt. 3.20 bis Mt. 4.20 Prospekte u. Referenzen zu Diensten. 2708a.3.1
Frau Lehrer Eugl.

ÖSTERREICHISCHER LLOYD, TRIEST
„Thalia“ Norwegen-Reisen
IX. „Zweite Norwegenreise“ Vom 16. Juli bis 9. Aug. (Hamburg, Hammerfest, Nordkap, Lyngen, Tromsø, Svartisen, Torgatten, Drontheim, Naes, Molde, Aalesund, Balholmen, Gudvangen, Bergen, Hamburg). Fahrpr. samt Verpflegung von Mk. 510.— an.
X. „Dritte Norwegenreise.“ Vom 12. bis 26. August. (Hamburg, Bergen, Gudvangen, Balholmen, Aalesund, Molde, Naes, Drontheim, Merok, Hellesylt, Oie, Loen, Bergen, Hamburg). Fahrpreis samt Verpflegung von Mk. 525.— an. 2827a.2.2
XI. „Bäder- u. Nordafrika-Reise.“ Vom 1. bis 29. Sept. (Hamburg, Amsterdam, Ryde auf Wight, Bayonne f. Biarritz, Arosa, Bay, Lissabon, Cadix, Tanger, Gibraltar, Algier, Tunis, Malta, Korfu, Triest). Fahrpr. samt Verpf. von Mk. 550.— an.
Expresverkehr Triest-Alexandrien. Karlsruhe-Alexandrien 88 Stunden Jed. Freitag, ab Triest. Eilinie Triest-Shanghai, monatlich am 4. ab Triest. Prospekte, Auskünfte durch die Generalagentur: **München, Weinstraße 7.**
Vertreter in Karlsruhe: **C. Morlock, Karl-Friedrichstr. 26.**

Kohlen

Wir machen darauf aufmerksam, daß die neuen

Kohlenpreise

seit 1. Mai ds. Js. festgesetzt sind und empfehlen den verehrlichen Mitgliedern, sich vor Bestellung ihres Winterbedarfs unter allen Umständen

unsere neue Preisliste

aus dem Hauptlager oder einer unserer Filialen zu verschaffen. 10959.3.1

Lebensbedürfnis-Verein Karlsruhe.

Hanf-Couverts mit Firmadruck liefert rasch und billig die Druckerei der „Bad. Presse“

Bergebung von Rohrverlegungsarbeiten.

Wir haben, vorbehaltlich der Staatsgenehmigung zur Vorauszahlung der vom Bürgerausschuß bewilligten Mittel, im Wege des öffentlichen Wettbewerbes die Verlegung eines 250 mm Wasserrohrtranges in der Kriegerstraße zwischen Wolfartsweierer- und Kronenstraße und eines 150 mm Wasserrohrtranges in der Ostendstraße zwischen Gottesauer- und Kriegerstraße zu vergeben. Pläne und Bedingungen liegen in unserem Geschäftszimmer, Kaiserstraße 11, 3. Stock, Zimmer Nr. 24, zur Einsichtnahme auf, wobeibit auch Angebotsformulare abgegeben werden. Ein Verband derselben, sowie der Unterlagen nach auswärts findet nicht statt. Verschlüsselt, mit entsprechender Aufschrift berechnete Angebote sind bis längstens **Donnerstag, den 11. Juli d. Js., vormittags 10 Uhr**, bei uns einzureichen, zu welchem Zeitpunkt die Öffnung der eingelaufenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber oder deren Vertreter vorgenommen wird. 10929
Karlsruhe, den 29. Juni 1912.

Städtische Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke.

Bekanntmachung.

Im Hundezwinger des städtischen Waisenmeisters, Schlachthausstr. 17 (zwischen Kaserne und Eisenbahn), befinden sich nachstehende herrenlose Hunde:

1. ein gelber Schäferhund (Weibchen)
2. ein schwarzer Spitzer (männl.)
3. ein schwarzer Dobermann (männl.)
4. ein weißer und roter Boxer (Weibchen)
5. ein junger, schwarzer Schnauzer (männlich)
6. ein junger, gelber Wolfshund (männlich)

Dieselben werden, falls sie nicht innerhalb 3 Tagen abgeholt sind, getötet bezw. veräußert. 10955
Karlsruhe, den 2. Juli 1912.
Städt. Schlacht- u. Viehhofdirektion

Die Schafweide

auf dem städt. Fluglande beim Bahnhof Baden-Dos (etwa 29 ha), wird auf weitere fünf Jahre vom 15. Oktober 1912 bis 14. Oktober 1917 verpachtet. Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift „Schafweide“ bis spätestens **Mittwoch, den 10. Juli ds. Js., vormittags 10 Uhr**, zu welcher Zeit die Öffnung der Angebote erfolgt, dem unterzeichneten Amt einzureichen. Zum Vorgehen der Weide ist am genannten Tage 8 Uhr vormittags Zusammenkunft bei der Aufschiffhalle in Baden-Dos. Näheres durch das Forstamt I. Baden-Baden, den 27. Juni 1912. Städt. Forstamt I. Rothmann. 4598a

Holz-Submission.

Die Stadtgemeinde Müllheim vergibt in öffentlicher Submission **Dienstag, den 16. Juli, vormittags 9 Uhr**, im Rathaus in Müllheim: 35 Lose tannenes Stammholz mit 389,67 Festmetern Inhalt und 125 Stück buchene Eisenbahnwellen mit 64,44 Inhalt abgelängt auf angegebener Weide im städt. Hochwald. Bewerber wollen Briefe in Schweigehof wird das Holz auf Verlangen vorgezeigt. 4897a.3.1
Liste über einzelne Lose oder über das ganze Quantum können durch das unterzeichnete Bürgermeisterei bezogen werden. Müllheim, den 29. Juni 1912. Bürgermeisteramt. Nikolaus.

Ruhholzersteigerung

des Forstamts St. Blasien am **Dienstag, den 16. Juli 1912, vormittags 9 Uhr**, im Felseneller in St. Blasien, 6000 fm. Nadelholzstämme und Abfälle. 4898a

Lederstühle

abgenützte, werden ausgepolstert und sachmännlich aufgefärbt.
Unterhaltene Rohrühle werden zu Lederstühlen umgearbeitet.
E. Schütz, Werkstätte feiner Ledermöbel, Kaiserstraße 227. 8679

Hautjucken

„Wenn Sie von hartnäckigen Hautausschlägen, Flechten, usw. geplagt sind, so daß der Hautreiz Sie nicht schlafen läßt, bringt Ihnen Duder's „Saluberma“ rasch Erleichterung.“ Verz. in warm empfl. Dose 50 Pf. u. 1 Mk. (Häufige Form). In Karlsruhe: bei W. Baum, Werderstr. 27, S. Bieler, Kaiserstraße 223, W. Föhrening, Amalienstraße 19, Carl Roth, Herrenstraße 26/27, C. Mayer, Wilhelmstraße 20 in Mühlburg: Wag Strauß; in Durlach: Aug. Peter.

10982 **Mittwoch, den 3. Juli, beginnt unser**
Sonder-Verkauf
in Waschblusen, weiß, schwarz und bunt, Seiden- und Woll-Blusen, Waschkleidern und Kostüm-Röcken, abgepassten Roben für Damen und Kinder, Morgenröcken, Matinées, die mit **10—25 Prozent Rabatt** verkauft werden.
Bunte Unterröcke in Alpacca, Seide, Trikot, Crêpe etc., mit 20 Prozent.
Auf Strümpfe, Trikotagen, Kinderkleider, Jacken und Mäntel, Häubchen etc. werden **10 Prozent Rabatt** gewährt.
Verkauf von Saison-Neuheiten, nur gegen bar ohne Auswahlendung und Umtausch.
Geschwister Baer, Spezialhaus für Braut- und Kinder-Ausstattungen,
Telephon 579. Waldstrasse 49.

Es ist seit vielen Jahren bekannt, dass man mit „OLYMPIA“-Glanzstärke Herrenwäsche elegant wie auf neu plättet, dagegen wissen viele Hausfrauen noch nicht, dass mit dieser als Kochstärke Vorhänge, Kleider, Blusen, Unterröcke usw. ebenfalls ein neues Aussehen bekommen und enorm billig zu stehen kommen. Verlangen Sie in Ihrem eigenen Interesse „Olympia“-Glanzstärke. 1828a

Ein Vergnügen, bei dem man Geld spart
ist das Waschen mit Pfeildreieck-Seife
Versuchen Sie es! Ueberall erhältlich
Seifenfabrik August Jacobi · Darmstadt

Trotz dem heißen Wetter
sind wir imstande, vollreife Ware zu folgenden Preisen zu verkaufen: 10986

10 Stück Trinteier	80 Pfg.
10 Stück Siedeier	60 Pfg.
10 Stück große dicke Badeier	55 Pfg.
10 Stück mittlere	48 Pfg.

Nur in der **Spezial-Eier-Zentrale**
Brüder Potok
Telephon 257. Erbprinzenstraße 28.

Württembergischer Kavalleristen-Verein.
Karlsruhe (Baden).
Mittwoch, den 3. Juli 1912, abends 9 Uhr:
Monats-Versammlung
im Vereinslokal Alte Brauerei Schloß.
Ehemalige württembergische Kavalleristen behufs Aufnahme Neuzugeworbenen.
Der Vorstand.

Achtung für Schreibmasch.-Besitzer!
Reparaturen aller Systeme prompt und billig. 10668
Riedel & Co. Teleph. 2979.

Bester Zahler
abgelegter Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Stiefel usw. sofort gekauft, komme ins Haus. 22426.2.2
J. Brauner, Schwabenstr. 19.

„Nagut“ Geflügelfutter,
wodurch ununterbrochen viele Eier den ganzen Sommer hindurch, sogar ohne freien Auslauf erzielt werden, sowie
Reform-Hundekuchen
empfehl.: W. Föhrening, Amalienstr. 19; G. Frohmüller, Ludwigplatz, Karlsruhe. Aug. Peter, Durlach. 4886a

Zahle Geld zurück
Eine herrliche, elegant geformte Büste und rohmerisches Kunstwerk. Sie durch mein „Labbello“, das Vollkommene dieser Art. Wird er Ihnen gestanden in Farbe u. Stoffen. Besitzt. Amvort. Sachliche Anerkennung. Garantiefchein auf Erfolg u. Rückzahl. Dose 3 Mk. u. Nachn. 30 Pf. mehr. 2 Dtl. 5 Mk. nur erf. Dtl. Zuf. sendung nur durch Preis u. Postzeit. Braunschweig, Breite Straße 31.

Kneifels Haarinktur
hat sich seit über 50 Jahren bei Haarausfall und Kahtheit räumlich bewährt und einen Welt-ruf erworben. Herzlich empfohlen. Zu hab. per Fl. 1, 2 u. 3 Mk. bei **G. Wolffs Witw., Karl-Friedrichstraße 4; C. Roth, Hofbrauerie.**

Ausgegangene Haare
kauft zu höchsten Preisen 7140
Oskar Decker, Saarhandlung, Karlsruhe, Kaiserstraße 82.

Große Fernsicht
hat man mit unserem Fernrohr „Planet“. Planet ist kein Spielzeug, sondern ein wirklich brauchb. Instrument m. 4. fohert. Linien mit ca. 10x Vergrößerung und 3 Ausgängen. Planet leistet auch auf weite Entfernungen vorzügliche Dienste, daher für Reise, Jagd, Ausflüge bestens zu empfehlen. Preis per Stück 4,25, Porto 50 Hcten, bei Vorbestellung, auch Briefm. ob. Nachnahme.
Ein Versuch ist für Sie völlig kostenlos. Sofort nach Eingang Ihrer Bestellung erhalten Sie unser Fernrohr auf 14 Tage Probezeit zugesandt. Bei Nichtgefallen senden Betrag zurück.
Preis-katalog über Optik, Stahlwaren und Waffen gratis an jedermann.
Kirberg & Cie., Foche 6 b. Solingen
Spezialversandhaus in Optik usw. (Gegr. 1889.)

Glickarbeit
wird billig beforat, in und außer dem Hause. 222682
Edelsheimerstr. 1, 4. Stock, lfs.

Anseß-Branntwein
per Liter 80 Pfg., Kirsch-, Zwetschgenwasser, Kognak etc. empfiehlt **A. Sperling, Weinhandlung, Göthestraße 28. 222681**

Kosfkind
wird in gute Pflege genommen. 222616
Näh. Bahnhofstr. 28, 3. St., Bbhs.

Besserer Kinderwagen billig zu verkaufen. 222616
Beilkenstraße 16, part. links.